



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Verlohrne Schaaf/ Das ist: Fasten-Exhortationes, In welchem eine Sündhaffte Seel/ so gleich einem irrenden Schäflein/ durch allerhand Mißbräuch der Creaturen/ von deren Schöpffer abgewichen; Von ...

Todtfeller, Christoph

Pragh, [ca. 1689]

Exhortatio XII. Der fromme Schäffer führet das gefundene Schäflein widerumb in den rechten Schaaffstall.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-53169](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-53169)

EXHORTATIO XII.

Unum ovile, & unus Pastor.

Ioan. 10. 7, 16.

Ein Schaaf-Stall/ und ein Hirt.

Der fromme Schäfer führet das gefundene
Schäflein widerumb in den rechten Schaaf-
Stall.

I. **E**s ist ein alter Reim /
reimet sich aber auff das
verlorne Schäflein gar
wohl.

Dæmon languēbat, meliortunc
esse volebat:

Postquam convaluit, mansit ut
ante fuit.

Auff teutsch also:

Der Teuffel war sehr übel auff/
Und stund ihm schier das Leben
drauff:

Drumb wolt er in die Kirchen
gehen/

Und von der alten Art abstehen;

Nach dem aber genohmen ein/
Und wider kommen auff die
Wein;

Hat ers als wie zuvor getrieben/
Und ist der alte Teuffel bieben.

Da habt ihrs. Nun mein
Gott/ spricht mancher Patient/
hilff mir diesemahl auff meine
Füß/ ach wie wil ich den Weeg
diner Gebott so fleißig lauffen!
Wie schön will ich mich zu der
glückseligen Ewigkeit aufstaf-
fren! wie mildreich will ich mich
in meinem Testament der Armen
gedencken! Wie ernstlich will ich
mich der bösen Gesellschaft ent-
schlagen! Wie empsig will ich mir
den heiligen Gottesdienst / und
das Heyl meiner armen Seelen
angelegen seyn lassen! Ach wie wil
ich den Herrn Vampfilium/ und
seine drey Brüder so fein in die
Aschen

Afchen legen. Kein tröpfflein Wein soll mir mehr in das Maul kommen/ komme nur das leidige Podagra diesesmahl auß dem Fuß. Nun / die Wort seind gut / aber verlaß dich darauff : Wart nur bis er auffstehet/postquam convaluit, mansit ut ante fuit. So bald er nur genommen ein/und wider kommen auff die Bein/ hat ers als wie zuvor getrieben/und ist der alte Teuffel blieben / ein alter Maul-Christ/ als wie zuvor; ein alter Partitennacher/ als wie zuvor; und ist noch viel wanns bey dem alten bleibt / und novissima pejora prioribus, a die letzten Ding nicht ärger werden als die ersten.

a. Marc.
15. v. 24

II. Es haben E. L. und A. gestern vernommen / wie schlimm und gefährliches mit dem schäflein gestanden. Wie gute Wörter hat es von sich gegeben! Wie andächtig hat es de profundis auß der Tieffe herauff geschrien! Ach mein Herr/ nur diesesmal/ wie gern will ich ein andersmahl bey dir bleiben! In Ewigkeit lauf ich nicht mehr davon. Glauben ihm E. L. und Andacht? Ich weiß nicht. Luc. am 17. b und Matth. 18. c saget mir Petrus der Unterhirt etwas von sieben mahl: Christus der Oberhirt gar sieben und sieben-

b. Luc.
17 v. 4
c. Mat. 18
v. 22

zig mahl. Das bedeutet nichts guts. Wie wärs/wann das lose Vieh noch einmahl solte durchgehen? Ich meyn es stehet schon darauff. Es will ihm das Schaf nicht allerdings gefallen / die Thür wird ihm zu eng/ die Fenster zu finster / das Salsleck zu viel / das Scheren zu oft / der Hirt zu streng. In dem Schaafstall gegen über mag besser stehen : Da ist die Thür fein weit/ der Weeg fein breit / da pfeiff der Hirt fein sanfft und lind/und das Schäflein singt ihm ein Frost-Liedlein das klingt / und hat Futter gnug : mit dem Fasten! es werden ihnen gewiß die Papisten ein Loch in Himmel fasten.

III. Nun meine Auserwählten/damit ich das wänckelmütige Schäflein in dem wahren Schaaf-Stall/ bey dem wahren Hirten erhalte / so muß ich heut ein kleines incidens machen/ und geliebt der Kurze erweisen und darthun / daß die Römisch-Catholische Kirch / die rechte / von Christo selbst erbarweter/ und auff den unbeweglichen Felsen gegründter Schaaf-Stall seye. Und dieses in allem guten / ohne Entfremdung einzigen Worts vom Herrn Scaliger. Gott verleyhe sein Guad darzu.

IV. Den wahren Grund hab ich/ spricht ein Lutheraner / dann ich

ich gründe mich auff das klare Wort Gottes. Dieses halt allen Sturm auß/ dann Verbum Domini manet in æternum, das Wort Gottes bleibet ewiglich / kein Teuffel in der Höll fans umbstossen. Auff diesen Grund baue ich auch mein liebes Kind / aber nicht allein. Warumb? Weil ein jedweder Kezer seinen Grund allein auff die Schrift leget/ und dennoch ohne Grund ist; Dann was der Lutheraner mit der Schrift beleet/ das widerleget der Calvinist mit der Schrift: und gleich wie sich einer auff den klaren Verstand und Ausspruch der Schrift beruffet/ also beruffet der andere / und also fort: Wann nun viel Köpff viel Sinn / und ein jedweder die Schrift auff seine Meynung ziehet/ und nach seiner Lehr aufleget; Die Schrift aber nirgends meldet / daß es dieser recht/ jener unrecht anziehe / und auflege; so folget ja unwidersprechlich/daß ich meinen Glauben auff die bloße Schrift allein nicht gründen / sondern neben der Schrift noch einen Grund legen muß/ darauff ich mich des wahren Verstandes und übereinstimmung mit der Schrift unfehlbar versichern möge.

V. Andernten/ kan ich meinen

Grund auff die Schrift allein nicht legen / weil nicht alles geschrieben / was so wohl Catholisch als Uncatholisch glauben müssen. Die Lutheraner glauben zwey / drey / oder mehr Sacrament nach ihrem belieben. Wo stehet diese Zahl geschrieben? Sie glauben der Kinder Tauff; wo stehet die geschrieben? Die Wiedertaufer belegen mit der Schrift das Widerspiel. Sie glauben das Wort Vatter und Sohn dem Wesen nach eines seyn. Wo stehet das geschrieben? Es spricht Joannes: Hi tres unum sunt d. i. Ioan. 3. v. 7 daß alle drey eines seyn; Aber Christus sagt / das seine Glaubige / gleich wie der Vatter in Ihm / e und Er im Vatter/ also sie in Ihnen beyden eines seyn; Nun aber so seynd die Glaubigen nicht eines dem Wesen nach/ sondern allein nach dem Willen. Wie wirstu da einen Ariener mit der Schrift überweisen? Sie glauben/daß die erste Epistel Petri ein wahres / die andere / kein wahres Wort Gottes sey. Wer hat das geschrieben? Petrus? Paulus? oder ein anderer? gar keiner. Wann nun nit alles geschrieben/ was ich glauben muß / so folget ja widerumb unwidersprechlich darauff / daß ich neben der Schrift einen anderen Grund

d. i. Ioan.
3. v. 7

c. Ioan. 17
v. 21

Grund haben muß / darauff ich mit meinem Glauben unfehlbar bestehe.

VI. So ist auch drittens die Schrift nicht also klar / wie es die Lutheraner machen: Dann wie kan ich verstehen / was ich lese / f sprach der Kämmerling auß Morgenland / so mich niemand unterweiset / g und die Junger in Emaus verstanden die schrift nit / bis Jesus dieselbe ihnen erkläret. Und dahero bittet auch David umb Eröffnung der Augen / h daß er sehe die Wunder am Gefäß. i In dem 72. Psalm spricht David: comederunt Jacob, Sie haben den Jacob gefressen. Ist die Schrift so klar / so sage mir / haben sie ihn gesotten / oder gebraten? Wann ich mich in der schrift erkündige / so finde ich / daß ihn niemand gefressen / k dann er ist eines natürlichen Todts gestorben / und seinen Bättern bengelegt worden. Melior est iniquitas vici, quam mulier benefaciens l spricht Jesus des Syrach Sohn: Die Bosheit des Manns ist besser / als die Güte des Weibs. Verstehet das ein nachwizige und schrift erleuchte

Lutheranerin? Es dolmetschet zwar ein Lutherischer Prädicant also: Besser ist's / daß der Mann auff's Weib wacker zuschlage / als daß er sich von dem Lieblosen des Weibs einnehme und verführen lasse. Aber glaubt ihme das sein Hausfrat? Das glaubt kein Weib in Ewigkeit.

VII. Ja was mehr ist / so ist ihr die Schrift (dem schein nach) an manchem Orth also zu wider / daß sich kaum ein Gelehrter / geschweigens ein unbeleseener Mann darein finden kan. Was kan wideriger seyn als: Wer die Sünd liebet / der hasset seine Seel / m Psalm. 10. Und: wer seine Seel hier hasset / der behaltet sie zum ewigen Leben. n Ioan. 12. wie reimbt sich dieses? Bewahret man dann mit der Sünd / die Seel zum ewigen Leben? Christus spricht:orget nicht umb morgen / dann der morgene Tag wird sich selber versorgen. o Der weise Mann schieket uns zu der Dmeisen / ihrem sorgfältigen Exempel nach zu leben und zu beobachten / wie sie ihre speiß im Sommer bereite und samble in der Erndten!

f. A. Cor. 8
7.3

g. Lu
v. 27

h. Psal.
118 v. 18

i. Psal. 72
v. 2

k. Gen. 49
v. 14

l. Eccl. 42
v. 14

m. Psal. 10
v. 5

n. Ioan. 12
v. 25

o. Mart. 6
v. 29

f. Prov. 6
v. 6q. Exo. 33
v. 201. Gen. 31
v. 20s. Exo. 10
v. 122. Luc. 14.
v. 26

ten / daß sie im Winter zu
essen habe. p Heist das nicht
dem schein nach zu wider reden?
Erodi am 33. spricht Gott: q
Kein Mensch kan leben der
mich siehet; und Genes. am
32. sagt Jacob: r Ich hab
GOTT von Angesicht zu
Angesicht gesehen / und
meiner Seel ist wohl ge-
wesen; hat noch Jahr darauff
gelebt. Eben also spricht Gott
durch Moysen: s Du solst
Vatter und Mutter ehren;
Christus spricht: Wer seyn
Vatter und Mutter nicht
hasset / kan mein Jünger
nicht seyn. r Wie ist das über
eins zu bringen? Beruffet sich
nun ein Lutheraner mit seiner
Auslegung auff seinen Geist /
und Verstand / dahin beruffet
sich auch der Calvinist / wende
Er ein anderes vor / das wendet
der Calvinist auch vor / in sum-
ma/was einer thut/das thut auch
der andere.

8. Wann sich nun die schrift
selber verdolmetschet / auch die
Dolmetschung nicht an der Na-
sen geschrieben hat: wann auch
kein Lutheraner einen einzigen
Brieff auffweist/ noch auffwei-
sen kan / daß er den unfehlbaren
Verstand der H. Schrift habe/

so folget ja unwidersprechlich
darauff / daß ich mich an die
Schrift allein nit halten kan /
sondern neben der Schrift noch
einen unfehlbaren Grund haben
muß / darauff ich mich füsse/und
in unfehlbare Sicherheit setze.

9 Wo ist nun aber dieser un-
fehlbarer Grund? bey den Ca-
tholischen. Wie beweist du das?
also: und zwar erstlich/ weilien die
Widersacher selbst gestehen / daß
die Römisch-Catholische Kirch
Anfang durch etlich hundert
Jahr/ rechten Glauben / unver-
fälschte Lehr / den wahren und
unfehlbaren Verstand der H.
Schrift erhalten. So ist nun
nach ihrer selbst eigener Erkand-
nuß diese Kirch Anfangs die
wahre Kirch gewesen. Die sie
aber Anfangs gewesen/ die ist sie
noch / dann wann man sagen
wolte / daß sie auß dem Weeg
getretten/ mit der Wahrheit in die
frembde gegangen / und auß der
Braut Christi (mit Gunst) eine
Babylonische 2c. worden: so
musste sich Gott selber auff das
Maul schlagen/der Sohn Got-
tes zu einem Lügner werden/und
der H. Geist kein Geist der War-
heit / sondern ein Geist der Un-
warheit seyn. Wie da? merck
wohl.

X. Gott hat ihr versprochen/
Sponsabo te mihi in sempiternū. v. G. sac. 2.
Er wolle sich mit ihr ver- v. 21
mäh.

mählen ewiglich; Hätte Er sie nun lassen zu einer werden / so hieß es ja nicht in sempiternū. ewiglich; Sondern nur auff eine Zeit; wäre also Gott ein Lügner worden / oder aber / weil Er einer Huren angehangen / zu einem Huren-Mann worden / dann wer einer Huren anhanget / x der wird ein Leib mit ihr. Widerumb Isai. am 59. verspricht Er ihr: Mein Geist/der in dir/und meine Wort die ich in deinen Mund gelegt/ werden von deinem Mund nicht weichen/y noch von dem Mund deines Samens / und deines Samens Samen von nun an bis in Ewigkeit. Hätte Er nun seine Wort auß ihren/oder ihres SamensMund weichen lassen / so hatte er ihr ja ins Maul gelogen.

XI. Christus hat ihr versprochen/ Er wolte bey ihr bleiben/alle Tag/bis ans Ende der Welt/und solchen Beystand leisten/ z daß auch die Pforten der Höllen sie nicht überwältigen sollen.

aa Hat Er sich nun von Jhr gemacht / und sie von den Fürsten der Finsternuß hinter das Licht führen lassen / so hat Er ihr ja

auch eben eins vorgelogen. Der H. Geist sol sie lehre alle Wahrheit / bb und bey ihr bleiben/xc. Ist er nun von ihr hinweg geflogen/und sie in Irthumb gerathen lassen / so muß er kein Geist der Wahrheit/ sondern ein Irrgeist/ ein Lügen-Geist/ und gar ein Geist dessen seyn/der ein Lügner und ein Vatter der Lügen ist. cc Soll nun der H. Geist ein Geist der Wahrheit/ dd Ioan. 16. der Sohn Gottes die Wahrheit selber. ee Ioan. 14. Gott der Vatter eines mit ihnen/und eben so wahr als beyde seyn. f. Joa. 5. f so muß es ja bey ihrem Wort bleiben / und deswegen die Kirche ein getreue Braut / der Bräutigam an ihrer Seiten / das Wort Gottes in ihrem Mund/und der Geist der Wahrheit bey ihr geblieben seyn.

XII. Wie wärs aber / spricht ein Lutheraner/ wann dieses nur von der unsichtbaren / nicht aber von der sichtbaren Kirchen zu verstehen wäre? Es wär so viel als nichts; dann Gott hat seinen Beystand der sichtbaren und nicht der unsichtbaren Kirchen / von welcher kein Wort/ viel weniger ein unfehlbarer Grund in der Schrift/versprochen. Lese das 30. Cap. Isai. so wirstu finden

bb. Ioan. 16. v. 17 & 14. v. 17

cc. Ioan. 18 v. 44

dd. Ioan. 16 v. 17

ee. Ioan. 14 v. 6

f. Ioan. 5. v. 7

x 1. Cor 6. v. 16

y. Isai. 59 v. 21

z. Mart. 28. v. 20

aa. Mart. 1. v. 18

den am 20. v. Daß er wolle ihren Lehrer nicht mehr von ihm wegstiegen lassen / sondern deine Augen werden Jhu sehen / und deine Ohren werden das Wort hören / so dich zurück mahnen wird / gg das ist der Weeg in dem solt ihr wandelen / und sonst weder zur rechten / noch zur linccken abtreten. Sollen ihnen nun die Augen sehen / und die Ohren hören / wie kan sie unsichtbar seyn? Hat Er sie wollen unsichtbar haben / warumb hat Er sie auff den Berg gesetzt / und mit einer Statt verglichen / die nit kan verborren seyn? hh Hat Er sie wollen unsichtbar haben / warumb lehret der Apostel / daß der Glaub auß dem hören / das hören aber auß dem predigen? ii Wilst du dieses alles unsichtbar machen / und daß Liecht selber / welches Christus auff den Leichter gesetzt / kk ins Ofen-Loch verbergen.

13. Zum Übersuß behaupten wir die Unfehlbarkeit unser Kirchen auß dem unwidersprechlichen Kennzeichen die ein wahre

und von Gott unverlassene Kirche haben muß. Dann erstlich ist sie Einig. Was sie bey Aufgang / das lehret sie bey Untergang der Sonnen. Frage alte Kinder / die nur zwey oder dreymahl in der Kinderlehr gewesen / so wirstu allemahl sieben / niemah zwey / drey / mehr oder weniger Sacrament hören / als wie bey den Lutheranern. Es gibt wohl bey uns auch böse Duben / die mehr dann sieben / ja wohl gar siebentausend Sacrament in dem Maul haben ; Aber diesen soll man in das Maul ein Löffel voll Wagenschmir / ein ungebrenten Aschen auff den Buckel / und ein Hand voll Brennnassel in die Hosen legen ; Es ist ein Schand mancher rothiger Dub / der noch kaum mit der Nasen auff den Ermel geschrieben / hat schon oft mehr Sacrament und Romfabl im Maul als alle Türcken Sebel an der Seiten ; Ach schlag zu auff solche Böswiedt / sonst nimbt Gott die Rutber in die Hand / und schlaget selber zu. Von der uncatholischen Zwitteracht / und Uneinigkeit in Glaubens-Sachen lese den Lutherischen Kagenkrieg bey Laurentio Forero / und andern streitigkeiten / bey Stanislas Hosio / Friderico Staphilo / Brateolo / Sanderio / Coccio &c. Wirstu du deine Wunder sehen / und woll sagen

gg. Isa. 0
v. 20

hh. Marc.
v. 14

ii. Num.
10. v. 17

kk. Marc.
5. v. 10.

H. Matt.
72. v. 25

sagen müssen: omne regnum in se divisum, II Ein jeglich Reich / das wider sich selber zertrennet ist / das wird verwüestet. Wann sich bey den Catholischen nur ein Theologus eines Zwitrachts verlauten lasset / so hat er bald die Inquisition auff dem Hals. In anderen sittlichen Lehren fallen sie woll in die Haar; Aber in Glaubens-Sachen ist alles eins / wolts auch keinem rathen / daß er zwifach wäre.

XIV. So ist sie / zum andern / Heilig. Dann 1. heiliget sie Gott ihre Priester durch die Priesterweyh / welche laut Apostolischer Sakung nothwendig in der Kirchen seyn muß. Lese was in der IX. Exhortation, num. 9. & seq. angezogen worden. 2. Weiset sie ihre Schafflein ab von dem breite Weg / und fuhret sie auff den engen. Sie macht die Gebott und Rath Christi nit unmöglich / sondern sie saget / mandata ejus gravia non sunt; mm seine Gebott seind nicht schwär; und widerumb / onus leve & jugum suave, na sein Joch ist süß / und sein Bürde ist leicht. Sie macht dem Fleisch und Blut keine Lust / daß Endbrüchtige Manich und Nonnen ohn schew zusam-

mm. r.
Ioan. 5
v. 3
nn. Matt.
H. v. 30.

men lauffen: sondern sie sagt mit dem Apostel: castigo corpus meum, oo Ich züchtige meinen Leib / und bringe ihn in die Dienstbarkeit / und darumb haltet sie die vierzig tägliche Fasten / wie es die Apostel gehalten / und zu halten eingesezt / daß die 68. Apostolische Sakung lautet also: Si Episcopus, Presbyter, Diaconus, Wann ein Bischoff / Priester / oder ein anderer Gott geweyete Person quadragesimam Paschæ die 40. tägliche Dosterfasten nit haltet / deponitor, der soll seines Ampts entsetzet: Si Laicus; Ist er aber kein geweyhter / sondern nur ein gemeiner Mann / à communione fidelium removetor, so soll Er von der Glaubigē Gemein verstoffen werden / es wäre dann / daß er Schwachheit halber des Fastens befreiet wurde. Sie lobet den Ehesstand und verbietet Jhn niemand; Aber gleichwohl saget sie mit dem Apostel: Der seine Jungfraw verheurathet / der thut wohl daran; pp ders nicht verheurathet / thut

oo. r.
Cor. 9. v.
27

pp. r.
Cor. 7. v.
v. 38

thut besser. Und also haben
gethan viel tausend Catholische
Jungfrauen / welche dem LAMB
Gottes biß auff den Berg
Synon / durch die blütige Mar-
ter-Strassen nachgefolget. Sie
saget mit Christo / Si vis perfectus
esse, vade, vende omnia quæ ha-
bes, & da pauperibus, qq willst
du vollkommen seyn / so ge-
he hin / verkauff was du
hast / gibs den Armen / und
folge mir nach; Und also
haben gethan / hun auch noch
viel tausend Catholische hoch-
und nidriges Standes Persoh-
nen / welche alles umb Christi
Willen verlassen / Geistlich wer-
den / und umb Christi willen
arm leben / und arm sterben. Sie
weist uns auff die Verdienst
Christi / und vertroestet uns durch
dieselbige seelig zu werden / aber
nicht als wie faule Knecht
ohne Zuthuung dem unserigen /
dann sie erinnert uns mit Petro /
rr durch gute Werck unsern
Beruff gewiß zu machen;
damit wir an jenem Tag uns
der Belohnung trösten mögen:
Venite benedicti, kombt her
Ihr gebenedeyten / besizet
das Reich meines Vatters
&c. ss Dann ich bin na-
ckend gewesen / ihr habt

qq. Luc.
18 v. 22

rr. 2. Petr.
v. 10

ss. Matt.
25. v. 34

mich bekleidet; hungerig /
ihr habet mich gespeiset &c.
Sie saget nicht: pecca fortiter,
crede fortius: Sündige frisch
darauff / aber glaub nur sein fest;
sondern sie haltet uns von den
Sünden ab / und sagt mit dem
Apostel / fides sine operibus mor-
tua est, rr daß der Glaub
ohne die Werck vergebens
sey. In summa / alles was sie
lehret ist fromm / heilig / Gottsee-
lig / und weit anders als ihrs ihre
Widersacher auß Haß / Bosheit /
und Neid zumessen. Wann
man 3. auch die Heiligkeit des
Lebens ansehen will / so hat ja die
Catholische Kirch von einem
Manns-gedencken zu dem an-
dern allezeit Gottseelige Leuth
gehabt / welche Gott in die Zahl
seiner Heiligen gesetzt / mit gros-
sen Wunderzeichen erleuchtet /
und durch die ganze Welt
scheinbar und ruhmseelig gema-
chet hat. Gehe hin auff Rom /
wann du es nicht glaubest / und
frage ob nicht Päpstliche Hei-
ligkeit Clemens IX. bald nach
seinem zeitlichen Hintritt grosse
Wunder gewircket? wie sich der
Thum biß zu uns erstreckt.

rr. Iac.
v. 20

XV. So ist sie auch drittens
Allgemein / vv dann ob sie
schon Anfangs ein kleines Senz-
körnlein; so ist sie doch mittler
Zeit

vv. Mat.
13 v 31.

Zeit also über sich geschossen/ daß sie die ganze Erden überschattet/ biß ans Ende der Welt erstrecket/ alle Völcker der Erden/ von welchen Genes. 12. Isai. 19. Psal. 71. 20. weiß gesaget / an sich gezogen / und nunmehr in allen vier Theilen der Welt/ von Aufgang biß Untergang der Sonnen/kein Orth mehr zu finden/ wo sie ihren Saamen nicht aufgeworffen. Die Lutheraner knosen in ihrem Winckel / die Calvinisten seind auch nicht so weit in die frembde kommen. So lang die Christenheit stehet/ hats keiner so weit gebracht.

XVI. Endlich ist sie auch Apostolisch / dann sie haltet sich unabhaltlich an ihre Lehr und Sakungen / lauffet noch dato zu allen Völkern und Heyden/prediget das Evangelium in der ganzer Welt/ und bestetiget ihre Lehr mit so grossen Wunder-Wercken/daß unlängst (wie Weltkündig) der eingige S. Franciscus Xaverius S.I. mehr dann 25. Todten erwecket / alle Element unter seinen Gehorsamb gebracht / mit einer Sprach redent von allen dieser Sprach unerfahrenen Völkern auff einmahl verstanden/ mehr dann eilffmahl hunderttausend irrende Schäfflein / auß dem blinden Heydenthumb in den wahren Schaaffstall gebracht/und deswegen von

der ganzen Christenheit billich der Orientalische Wunder-Mann genennet worden. Und das hat ein einziger gethan; Was unzählbare andere? Wo bleiben aber die Herren Prädicanten mit ihren Geistlichen Frauen und Haußpostillen? Cruz wage sich einer so weit hinaus. Cruz predige einer in der frembde das Reich Gottes/und suche gleichwoll das Almusen umb Gottes Willen! das thut in Ewigkeit kein Mercenarius. Ist das aber Apostolisch?

XVII. Auß diesem allen folget dieser Schluß. Die Catholische Kirch war einmahl die wahre Kirch; das gestehen die Widersacher. Gott hat dieser Kirchen versprochen/ daß Er sie wolle bey der Wahrheit erhalten; das stehet Sonnenklar in der schrift. Diese Kirch hat all Zeichē/ welche die wahre Kirch haben soll / und kein andere hat diese Zeichen/ wie unwidersprechlich erwiesen. Ey so muß ja diese Kirch / der wahre Schaaffstall seyn. Wann ich mich nun auff die Schrift allein nit gründen kan/ wie eben unwidersprechlich bald Anfangs dargethan; Ey so muß ich mich ja an diese Kirch halten / welche die
Ver

Verheißung von Gott / alle Zeichen der wahren Kirchen / hunderttausend würdig und glaubwürdige Zeichen / Kaiser/ König/ und unzählbare Fürsten und Herren/ gesambte Bischöff/ und Kirchen-Lehrer/ alle Völcker und Völkerschafften des Christlichen Erden-Kreis / thun zum

Übersuß Brieff und Siegel dar- über auß Göttlicher H. Schrift/ auß Particular und allgemeinen Conciliis / auß Geistlichen und Weltlichen Rechten auffzuwei- sen hat. Und so viel auß dieses- mahl.

EXHORTATIO XIII.

Eratis sicut oves errantes , sed nunc conversi estis ad Pastorem & Episcopum animarum

vostrarum. 1. Petr. 2. v. 25.

Ihr waret wie irrende Schaaf / aber ihr seht nun bekehret zu dem Hirten und Versorger ewrer Seelen.

Das Schäfflein thut Buß/ und bekennet öffentlich/ daß es sich erstlich als ein verlornes Vieh / zu dem verlornen Sohn / gleich zugleich gesellet/ mit ihm davon geloffen/ und sehr übel verhalten.

I **S** O **E** im Himmel seyn gedanckt/ Lob/ Ehr/ und Preis der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit! Fried und Grewd über euch O ihr neun und neunzig